

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kolossalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Strehen, Plankenstein, Braunsdorf, Burtschwalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohren, Mohorn, Müllig-Rothsch, Nausig, Neufrahen, Neutanneberg, Nieberwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrschorf bei Wilsdruff, Koigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Svehischhausen, Taubenheim, Unterdorf, Weiskrobb, Wilsdora.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Correctur und den Inseratenteil: Martin Berger, für Politik und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 51.

Sonnabend, den 29. April 1905.

64. Jahrg.

Die Lieferung von 140 hl gute böhmische Braunkohle u. 20 Raummeter gutes Scheitholz für das hiesige Amtsgericht wird zur Ausschreibung gebracht. Schriftliche Angebote hierauf sind

bis zum 15. Mai 1905

hier einzureichen. Die Lieferungen haben frei bis in das hiesige Gerichtsgebäude zu erfolgen und bleibt die Wahl unter den Bewerbern vorbehalten.

Wilsdruff, den 27. April 1905.

V Reg. 41/05.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,

Die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betreffend.

Das Verzeichnis der zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen gehörigen Betriebsunternehmer in der Stadt Wilsdruff, sowie der Heberollenansatz sind bei uns eingegangen und liegen beide vom 29. April d. J. ab zwei Wochen lang in hiesiger Stadtkasseneinnahme zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen, Einsprüche wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme von Beiträgen in das Verzeichnis, sowie gegen Veranlagung und Abschätzung binnen einer weiteren Frist von vier Wochen bei dem Genossenschaftsvorstande anzubringen, sie betreffen aber nicht von der vorläufigen Zahlung.

Für das Jahr 1904 sind 4⁰⁰ Pfennige von jeder beitragspflichtigen Steuer-einheit zu erheben und es sind diese Beiträge

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Zu der längst erwarteten Seeschlacht im Chinesischen Meer ist es noch immer nicht gekommen. Rußen wie Japaner befolgen zunächst die gleiche Taktik, die Deffektivität möglichst im Unklaren über ihre Flottenbewegungen zu erhalten. Daher ist es kein Wunder, daß die Meldungen darüber täglich verschieden lauten. Während es am Dienstag hieß, Roschjestrwensky habe seinen Kurs nach Norden genommen, anscheinend in der Absicht, direkt auf Formosa los zu fahren und sich dort mit den ihn erwartenden Japanern zu messen, gewinnt es nach den späteren Berichten den Anschein, als ob der russische Admiral doch erst die Vereinigung mit dem 3. Geschwader abwarten will, ehe er sich mit der feindlichen Flotte einläßt. Dieses dritte Geschwader unter Nebogatows Befehl ist, wenn eine „Kreuzer-Meldung“ zutrifft, in der Tat nicht mehr allzu weit von Roschjestrwensky's Flotte entfernt, es befand sich am Mittwoch bereits in der Straße von Malakka. Eine Vereinigung mit Nebogatows Geschwader würde Roschjestrwensky's Streitmacht verstärken um ein Panzerkreuzerschiff, drei Stufenpanzerschiffe und einen Panzerkreuzer. Freilich sind es alles alte Fahrzeuge, von denen man kaum begreift, wie sie die lange Reise überhaupt haben aushalten können.

Ueber Gefechte in der Mandschurei liegen wieder Nachrichten vor sowohl von russischer wie japanischer Seite. Beide Gegner wollen danach gefiegt haben, die Rußen am 22. die Japaner am 24. April.

General Binewitsch telegraphiert vom 25. April: Unsere Vorposten zwangen am 22. April den Feind, nach und nach das Dorf Nanchenzou und das Dorf Bemanpaomeng, das besetzt war, zu räumen. Die Japaner besetzten eine besetzte Stellung drei Werst südlich von Bemanpaomeng. Unser Artilleriefeuer und das Erscheinen unserer Abteilung in der Front und auf der linken Flanke nötigten die Japaner, sich eiligst auf Nanchenzou zurückzuziehen. Während des Rückzuges brannten sie eine Niederlage von Mundvorräten in einem Dorfe nieder. Am 23. April näherten sich unsere Vorposten, den Feind zurückdrängend Chantoufou, das stark besetzt und von den Japanern besetzt war. Unsere Artillerie eröffnete von der Ostseite ein Feuer auf die Stadt. Als es sich heraus-

stellte, daß diese von bedeutenden Truppenmengen besetzt war, zogen sich unsere Truppen zurück. Unsere Kavallerie hat den Telegraphen zwischen Nanchenzou und Chantoufou zerstört.

Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Der Feind, der in Stärke von 5 Bataillonen, 16 Sotnien und 1 Batterie unsere vorgeführte Kavallerie bedrängte, griff am 24. in der Umgegend von Nanchenzou an. Unsere dort befindlichen Truppen gingen unter Deckung vor, besetzten den Feind und verfolgten ihn bis nördlich von Nanchenzou. Unsere Verluste betragen 38, der Feind ließ ungefähr 200 Tote zurück. Zwei andere Abteilungen, von denen die eine aus 12 Sotnien und 1 Batterie bestand, griffen Tschangou beziehentlich Siatou an, zogen sich aber zurück, als ihre Kameraden geschlagen waren.

Die furchtbaren Wirkungen der Maschinengewehre. Eine Schilderung, die ein militärischer Korrespondent der „Rhein. Westf. Ztg.“, der die Schlacht bei Mukden auf russischer Seite mitmachte, seinem Blatte vom Datum des 7. März zugehen ließ, entnehmen wir folgendes über die furchtbare Wirkung der neuen Maschinengewehre: „Den Japanern war es inzwischen gelungen, einige Maschinengewehre in dem Dorfe Nentschenpu aufzustellen. Ein Bataillon des 9. russischen Regiments ging zum Angriff vor, wie aus einem feuerspeienden Berge trachte und bligte es aus dem Dorfe heraus, rrr — klack — klack — klack, rasselte die Maschinengewehre, die Schützenlinie kommt keine 200 Schritt vorwärts, die Leute brechen reihenweise zusammen, so daß ich, wie vom Blitze erschlagen, 26 Mann neben einander fallen, sie waren von dem Feuer der Maschinengewehre genau gefiegt worden, alle 26 waren tot. Sechsmal wurde die Schützenlinie des Bataillons verstärkt, sechs-mal wurden die Schützen genau wie die erste Linie niedergemäht. Wie sich später herausstellte, konnte das Bataillon nach der Schlacht nur 28 Mann sammeln und kein Offizier war unverwundet.“

Ueber die in Tsingtau internierten Rußen, etwa 100 an der Zahl, wird in einem von dort an die „Innsbrucker Nachr.“ gelangten Privatbrief nichts erfreuliches berichtet. Die Matrosen treiben sich danach mehr oder minder stark betrunken auf den Straßen herum und untergraben durch peinliche Auftritte das Ansehen, das die Europäer bisher bei den Chinesen genossen. Das

bis zum 15. Mai d. J.

zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bei hiesiger Stadtkasseneinnahme einzuzahlen. Hierbei machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Einhebung der Beiträge auch dieses Jahr in zwei Raten erfolgt, erstmalig diejenigen nach den Grundsteuereinheiten, später diejenigen, bei denen Berechnung der Jahresgefährdung in Frage kommt.

Wilsdruff, am 26. April 1905.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.

Mit dem am 30. dieses Monats fälligen

1. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer sind auch die Pachtgelder für Komunländereien, das Ratsgeschöß, sowie die Erb- und Laaszinjen

und zwar spätestens bis zum

21. nächsten Monats

zur Vermeidung des Beitreibungsverfahrens an die Stadtkasseneinnahme zu entrichten, was andurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 26. April 1905.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

ortliche deutsche Zuchthaus ist ständig von Rußen besetzt, die sich durch grobe Exzesse oder noch Schlimmeres Bestrafung holen. Dem deutschen Gouvernment und auch dem russischen Kommandanten sind diese Zustände natürlich nichts weniger als angenehm. Aber hintanhalten lassen sie sich nun einmal nicht. Dazu ist der Bildungsstand der russischen Soldaten zu niedrig. Seit neuester Zeit dürfen täglich nur neunzig Mann an Land gehen. Eigentlich muß man mit den Leuten, die im nützlichsten Zustand die denkbar gutmütigsten und höflichsten Menschen sind, Mitleid haben. Daß sie sich wie Tiere betrinken und dann ausarten, dafür sind jene verantwortlich zu machen, die das bedauernswerte Volk auf so niedriger Bildungsstufe belassen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 28. April 1905.

Deutsches Reich.

Dem Gouverneur von Südwestafrika, Oberst Bentwein, ist der Charakter als Generalmajor verliehen worden.

Zur Aussperrung der Hamburger Holzarbeiter.

Die Aussperrung nimmt größere Dimensionen an. Bis Mittwoch mittag waren im Städtelkomplex Hamburg-Altona-Wandsbek 640 Holzarbeiter ausgesperrt. Ins-gesamt arbeiten im Aussperrungsgebiet etwas über 6000 Holzarbeiter, die beinahe samt und sonders im Holzarbeiterverbande organisiert sind. Auch die Mehrzahl der Nicht-organisierten ist in den in Frage kommenden Fabriken oder hat sich mit den Aussperrten solidarisch erklärt. Eine Stündigungsfrist existiert im allgemeinen nicht. Die Arbeitgeber erklären die Aussperrung für eine Notwendigkeit, um Ruhe und Frieden im Gewerbe zu erzwingen. In den Affordwerkstätten erfolgt die Aussperrung erst nach Fertigstellung der Arbeit.

7 Jahre unschuldig im Zuchthaus.

Aus dem Männerzuchthaus in Bruchsal wurde in der letzten Woche ein Mann entlassen, der 1898 wegen Brandstiftung eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren erhalten hatte. Jetzt, nachdem der vermeintliche Verbrecher seine Strafe beinahe ganz abgedient, hat sich der damalige Hauptbelastungszeuge, auf dessen Aussage hin die Verurteilung erfolgte, selbst des Meineids angeklagt und dadurch die Wiederaufnahme des Verfahrens nötig gemacht.